



## Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 7

Gut war:

- Das Arbeitsklima war unheimlich freundlich und sowohl die Stationsärzte als auch die Oberärzte waren sehr bemüht uns etwas beizubringen und uns zu integrieren. Die Unterrichte wurden anfangs zwar häufiger abgesagt, aber es wurde sich sehr darum bemüht, sie nachzuholen und dann waren sie auch sehr nett und gut durchgeführt.
- sehr gute Organisation  
sehr gute Integration in die Ärzteschaft und den Stationsalltag  
regelmäßiges, gemeinsames Mittagessen  
große Motivation jeder Zeit Lehre zu betreiben  
Wertschätzung und Respekt allen Mitarbeitern gegenüber
- Ausgezeichnetes persönliches Klima, absolut jeder Mitarbeiter des ärztlichen Personals der Abteilung konnte bei Interesse angesprochen werden wegen fachlicher Fragen, Kurse, etc. Die Qualität der Ausbildung in der Breite (Kurse in Röntgen, Sono, Herzecho, EKG, klinische Visite, etc.) war absolut hervorragend, es gab die Möglichkeit in jede Funktionsabteilung zu gehen. Der Chef organisiert die Lehre persönlich, die Organisation ist deshalb auffallend gut; jeder Arzt ist eingebunden.
- Endlich mal wieder Ärzte, die begeistert sind Studenten etwas beizubringen! Auch das allgemeine Arbeitsklima lässt keine Wünsche offen.
- Ich fühlte mich total herzlich vom ärztlichen Personal aufgenommen und integriert. Alle Ärzte hatten Spaß daran, den PJlern etwas beizubringen und haben sich dafür auch Zeit genommen. Seminare waren sehr gut und fanden regelmäßig statt. Die Möglichkeit zur Betreuung eigener Patienten war super! Jederzeit konnte man in die Funktionsabteilung oder Aufnahme gehen. Vielen Dank für das schöne Terial!
- Ich kann diesen PJ-Platz nur empfehlen, man verbringt dort eine geniale Zeit! Die Ausbildung ist sehr gut: Neben den Seminaren nehmen sich alle viel Zeit während der Arbeit zu erklären und anzuleiten. Außerdem ist das Team total nett, man fühlt sich richtig wohl und integriert. Man bekommt die Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen und sieht ein großes Spektrum der Inneren Medizin. Richtig gut ist auch die Organisation der Aufnahmestation: Da alle Patienten dort aufgenommen werden, hat man dort die Möglichkeit intensiv Patientenaufnahmen, Untersuchen und Vorstellen zu lernen. Ausgenutzt wird dort auch keiner: Morgens erledigen alle gemeinsam die nötigen Blutabnahmen, bei Visitenbeginn wird selbstverständlich geschaut, dass alle da sind und zusätzlich kann man sich da auch auf leckeres Essen freuen!
- Sehr gut war, dass man zunächst im Haus rumgeführt wurde und vom Chef persönlich empfangen wurde! Super toll waren die Weiterbildungen, welche einen EKG- und einen Sonographie-Kurs umfassten. Außerdem gab es Simulationen der mündlichen Examens-Prüfung. Also insgesamt eine super Prüfungsvorbereitung! Das Essen in der Klinik ist auch lecker und der finanzielle Fahrtkosten- und Essenskostenausgleich wurde immer zeitnah erstattet. NEF mitfahren war auch kein Problem!

Verbessert werden könnte:

- Die Stationsärzte wechseln relativ häufig, was zu Unmut auf den Stationen führt und (vor allem am Anfang) eine fortwährende Anpassung und Umstrukturierung des Tagesablaufes zur Folge hat.

Leider stand nicht wirklich genug Kleidung zur Verfügung und die Wäschefrau ist in ihrem gesamten Auftreten untragbar. Man sollte zumindest vorgewarnt werden, dass man eigene Sachen mitbringen muss.

Der Laufzettel scheint nicht in jeder Hinsicht für uns PJler relevant zu sein. Häufig rennt man einmal quer über das Gelände, um sich bloß eine Unterschrift abzuholen. Zudem wäre eine Skizze oder ein Plan sehr hilfreich.

- Laufzettel zu Beginn und zum Ende nur teilweise sinnvoll (Vorstellung bei der Technik?)
- bessere Erreichbarkeit der einzelnen PJler z. B. durch einen Pieper oder ein Telefon
- Aufwandsentschädigung deckt die Kosten für die Tankfüllungen und das regelmäßige Mittagessen leider nur sehr knapp (obwohl es natürlich toll ist, dass es überhaupt eine gibt)
- Der Laufzettel sollte endlich abgeschafft bzw. für PJler angepasst werden!
- Feste gestellte Kleidung für PJler. Bei jedem wird es anders gehandhabt.
- In der ersten Woche gibt es einen Laufzettel abzuarbeiten. Das ist mühsam und unnötig und sollte abgeschafft werden. Außerdem sollte allen PJlern ein eigenes Telefon zur Verfügung stehen damit man keinen NEF Einsatz verpasst. Außerdem sollte das Referat, welches man am Ende des Tertials hält, in einem besseren Rahmen stattfinden, z. B. im Rahmen eines internistischen Mittwochs an dem dann alle PJler referieren.
- Vorschlag, dass am Anfang mit Oberarzt, Assistenten auf der jeweiligen Station und dem PJler klar abgesprochen wird, was er aufgabenmäßig und zeitmäßig machen darf und kann (eigene Betreuung von Pat. mit direkter Absprache zum Oberarzt, PJler sollte auch mal kurz dasitzen und etwas nachlesen dürfen, auch wenn natürlich gerade noch ein Befund oder eine Blutentnahme zu machen ist).